

Rostrum-Kamera

Englisch: Rostrum Camera

KAMERA

Vertikale Kameraanlage über Kopierständer oder Animation-Tisch — fotografiert flache Vorlagen, Gemälde, Dokumente frame-by-frame. Standard für Titelsequenzen und Archivmaterial.

Die Kamera blickt senkrecht herab auf eine ebene Fläche — das ist das Prinzip, das seit den frühen Animationstagen funktioniert. Voraussetzung sind eine starre Montage, präzise Lichtkontrolle und die Möglichkeit, die Ebene Millimeter für Millimeter zu bewegen oder zu fotografieren. So arbeitete man an den ersten Titelsequenzen, und so funktioniert es noch heute, wenn digitale Lösungen nicht ausreichen oder wenn physische Materialien mit echten Texturen gefragt sind. Am Set bedeutet der Tricktisch vor allem eines: Stillstand. Die Kamera sitzt auf einem robusten Stativ oder einer speziellen Armatur, die horizontal über der Arbeitsfläche montiert ist. Die Höhe lässt sich verstellen, um In- und Outfocus zu kontrollieren, und die Ebene darunter lässt sich bewegen — früher per Hand, später mit motorisierten Schlitten und heute oft mit präzisen digitalen Positioniersystemen. Das Licht kommt von oben oder seitlich, ohne unerwünschte Schatten zu werfen. Jeder Rahmen ist berechenbar, reproduzierbar. Das ist nicht Spielfilm-Flexibilität — das ist Handwerk. Die praktischen Anwendungen sind vielfältig: Titelsequenzen entstehen hier, wenn Texte, Logos oder illustrierte Grafiken in die Bildkomposition gebracht werden. Archivmaterial — alte Fotos, Zeitungsausschnitte, handschriftliche Notizen — lässt sich hier fotografieren, um es in modernen Produktionen zu integrieren. Stop-Motion-Sequenzen entstehen frame-für-frame über der Tischfläche. Manche DoPs nutzen den Tricktisch auch für Makro-Arbeiten, wo extreme Nahaufnahmen oder Tiefenschärfe-Kontrolle erforderlich sind. Die Konstanz der Beleuchtung und der Kamera-Position macht es möglich, hunderte Aufnahmen hintereinander zu machen, ohne Flimmern oder Positionsabweichungen. Die größte Herausforderung ist weniger die Technik als Geduld und Präzision. Ist eine Kamerabewegung gefragt — ein Zoom, ein langsamer Push oder ein Schwenk über eine Grafik-Ebene — muss das motorisiert gesteuert oder frame-für-frame manuell gefahren werden. Moderne Systeme arbeiten mit Stepper-Motoren und digitaler Steuerung; ältere Setups erfordern handwerkliches Geschick und Zählpausen. Die Beleuchtung muss flimmerfrei sein — keine Strobo-Artefakte, kein Flackern. Und die Schärfe: Bei extremen Close-ups ist oft eine sehr kleine Blende nötig, was viel Licht erfordert oder lange Belichtungszeiten. Der Tricktisch ist nicht sexy. Er ist nicht schnell. Wenn jedoch Druckmaterial, echte Malerei, physische Objekte oder Stop-Motion-Figuren präzise, wiederholbar und mit absoluter Kontrolle fotografiert werden müssen, führt kein Weg daran vorbei. Aktuelles In Fachforen wie *r/vfx* und *r/Filmmakers* wird die Rostrum-Kamera vor allem als historische Technik diskutiert, die im US-Sprachraum meist 'Animation Stand' genannt wird. Klassische Titelsequenzen der 1980er entstanden durch mehrfaches Belichten derselben Vorlage in unterschiedlichen Zoomstufen und Passes auf einem solchen Stand — eine aufwendige Alternative zu heutiger Compositing-Software. Nutzerberichte bestätigen, dass die Geräte in der Praxis kaum noch im Einsatz sind; vereinzelt kursieren noch gebrauchte Modelle wie die Marron Carrel 1400 bei Sammlern und Techniknostalgikern.

